

Ein Koffer voller Lügen

Originaltitel: A Pack of Lies

Autor: Blaise (blaise_writer@hotmail.com)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (monika@darwin.inka.de)

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J.K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books und Raincost Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorin dieser Geschichte noch die Übersetzerin verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

Ein Koffer voller Lügen

Auf dem Bahnsteig herrschte ein reges Treiben von Schülern, die hin- und herliefen. Als Remus Lupin seinen Kofferkuli durch die Trauben von älteren Schülern schob, die ihre Freunde lachend begrüßten und sich aufgeregter über ihre Ferien unterhielten, fühlte er sich sehr allein. Andere umarmten ihre Eltern, bevor sie in den Zug stiegen. Er sah sich benommen um. Vielleicht war es doch ein Fehler gewesen. Vielleicht hätte er nie herkommen sollen. Welchen Grund sollte er haben anzunehmen, dass die Menschen in Hogwarts irgendwie netter wären und dass dort alles besser werden würde?

Aber nun war er einmal hier, man hatte ihm einen Platz angeboten, und er konnte ihn genauso gut in Anspruch nehmen. Musste er sich irgendwo anmelden, oder konnte er einfach in den Zug steigen? Er ging den Bahnsteig hinunter, aber anscheinend musste man sich nicht anmelden, und so ging er am Zug entlang, bis er ein Abteil fand, das nicht so überfüllt war.

Eine Clique Schüler, die schon ihre Hogwarts-Roben an hatten, drängte sich an ihm vorbei, als er sich mit seinem schweren, schäbigen alten Koffer abmühte. Er war voll gepackt mit seinen Schulbüchern und seinen Roben, und er konnte ihn kaum heben. Er stemmte ihn in den Zug und fühlte dann, wie er plötzlich viel leichter wurde.

"Sollen wir dir helfen?" Zwei Jungen hatten das andere Ende des Schrankkoffers gepackt.

"Danke." Er sah den Jungen, der ihn angesprochen hatte, erleichtert an. Er war etwas kleiner als Remus, und seine schwarzen Haare waren zerzaust und standen in allen Richtungen von seinem Kopf ab.

"Du bist wohl allein, oder?", fragte der größere der beiden Jungen.

Remus nickte, und der erste Junge sagte: "Warum setzt du dich dann nicht zu uns? Bist du auch neu?"

"Ja, bin ich." Sie brachten den Koffer in ein Abteil, das schon mit ihren eigenen Sachen voll gepackt war.

"Entschuldigung. Ich bin James Potter, und das ist Sirius Black."

"Ich heiße Remus Lupin." Er fühlte sich schon viel besser. Jetzt hatte er immerhin jemanden gefunden, der auch neu war, jemanden, mit dem er reden konnte. *Ah, aber sie würden nicht mit dir reden, wenn sie es wüssten*, sagte eine unangenehme Stimme in seinem Hinterkopf. *Dann werde ich eben dafür sorgen, dass sie es nicht erfahren*, sagte er sich entschlossen.

"Ich hab' gesagt, bist du aus der Gegend hier?" Sirius Black sah ihn merkwürdig an.

"Tut mir Leid, ich war kilometerweit weg. Nein, ich wohne in Dorset. Ich musste heute morgen um vier den Zug nehmen, um hierher zu kommen. Und ihr?"

"Wir wohnen beide in London, gleich hinter der Diagonallee", sagte James. "Sind deine... kommst du aus einer Zaubererfamilie?"

"Ja, meine Eltern sind beide Zauberer. Wir wohnen außerhalb von Poole im Zauberer-viertel, ehrlich gesagt sagen sich Fuchs und Hase da gute Nacht."

"Meine Mutter ist eine Muggel, und mein Vater ist ein Zauberer", sagte Sirius. "James und ich waren auf derselben Grundschule, und ich hab' schon vor Ewigkeiten rausgefunden, dass ich ein Zauberer bin."

Sie erzählten sich von ihren Familien. Sirius hatte einen jüngeren Bruder, der kein Zauberer war, und James war ein Einzelkind. Keiner von beiden wusste viel mehr über Hogwarts als er selbst, obwohl James' Eltern ihrem Sohn einiges darüber erzählt hatten.

"Meine Eltern waren beide in Gryffindor", sagte er. "Und sie sagen, dass das oft in der Familie liegt, also hoffe ich, dass ich auch dorthin kommen werde. Ich weiß, dass Dad ein bisschen enttäuscht wäre, wenn ich in ein anderes Haus käme."

Der Zug pffiff und setzte sich ruckartig in Bewegung. James und Sirius rannten beide ans Fenster und winkten heftig ihren Familien zu. Remus blickte auf den Bahnsteig, der voll von den Eltern anderer Kinder war und fühlte sich wieder elend. Oh, es war nicht so, dass seinen Eltern nichts an ihm lag, aber weil seine jüngste Schwester krank war, hatten sie nicht kommen können. Im letzten Jahr, nachdem er von der Grundschule geflogen war, hatte Remus sich in sich selbst zurückgezogen und die meiste Zeit damit verbracht, allein zu Hause zu lernen.

Der Zug wurde schneller, und der Bahnsteig war bald außer Sicht. Schmutzige Häuser und mit Graffiti bedeckte Wände huschten vor dem Fenster vorbei. "Hogwarts, wir kommen", sagte Sirius und brach in schalkhaftes Gelächter aus.

"Muttersöhnchen!"

"Fangt ihn!"

Von weitem hallten Rufe den Gang im Zug hinunter. James und Sirius hoben wachsam den Kopf. Dann raste ein kleiner Junge mit rotem Gesicht durch den Gang und blickte sich verstört um. Sirius stieß die Abteiltür auf. "Hier rein!", rief er und grinste James aufgeregt an.

Der Junge stürzte ins Abteil und warf Sirius dabei fast über den Haufen.

"He, immer langsam", sagte James. Dann tauchten seine Verfolger vor der Tür auf. Sie trugen ihre Hogwarts-Roben und waren alle wesentlich älter als der Junge.

"Versteckst du dich? Komm raus!"

Der Junge klammerte sich verzweifelt an Remus' Robe. Wie auf Kommando standen James und Sirius auf.

"Haut ab, ihr da", sagte James scharf. "Lasst ihn in Ruhe."

"Du willst mich wohl dazu zwingen?", höhnte der Anführer. Sirius zog wütend seinen Zauberstab hervor.

"He, seht euch mal den kleinen Erstklässler an, er wird jetzt ein bisschen zaubern", sagte ein kleinerer Junge, der hinter dem Anführer stand. "Du weißt wohl schon, wie man einen Zauberstab benutzt, was?"

Ein Funkenregen ergoss sich aus Sirius' Zauberstab. Einen Augenblick lang zögerte die Clique, aber als klar wurde, dass außer Funken nichts weiter passieren würde, drängten sie sich ins Abteil. Als die Jungen näher kamen, zog Remus automatisch den Kopf ein, aber sie beachteten ihn gar nicht. Während James und Sirius vergeblich mit ihnen rangen, packten sie statt dessen den Jungen, der sich nach wie vor an ihn klammerte. Remus platzte der Kragen, und er griff nach seinem Zauberstab.

Als aller Augen sich auf ihn richteten, empfand er einen Moment lang blinde Panik, dann knurrte er: "*Aspiratus!*" Ein grüner Lichtstrahl schoss aus seinem Zauberstab, und die ganze Bande krümmte sich und rang nach Atem.

"Und jetzt raus hier!"

Sie warfen unsichere Blicke auf das hilflos wütende Gesicht ihres Anführers und stolpten aus dem Abteil.

"Was... wie hast du das gemacht?", fragte James, als er sich von seiner Überraschung erholt hatte.

Remus bemerkte, dass er zitterte. "Das ist... ein Atemlosigkeits-Zauber. Die Wirkung lässt in ungefähr zwanzig Minuten oder so nach. Ich hab' irgendwo in einem Buch davon gelesen. Er löste die Hände des rotgesichtigen Jungen vorsichtig von seiner Robe und setzte sich wieder hin. Sirius blutete aus der Nase, er kniff sie zusammen und setzte sich hin, wobei er immer noch ein mürrisches Gesicht machte.

"Wer bist du eigentlich?", fragte James den Jungen, der nervös aufsah.

"Ich... ich heiße Peter Pettigrew."

"Ah, Mr. Lupin." Als sie den großen Saal verließen, nachdem sie in ihre Häuser verteilt worden waren und das Empfangsfest vorbei war, wurden sie von Professor McGonagall angehalten. James, Sirius und Peter sahen besorgt zu ihr auf. "Ich muss kurz mit Mr. Lupin hier reden. Geht ihr drei schon mal in den Schlafsaal." Remus dachte daran, was im Zug passiert war. Ganz sicher war er jetzt in Schwierigkeiten.

Als sie außer Hörweite waren, sagte sie: "Professor Dumbledore möchte, dass du in sein Büro kommst, ich werde dich hinführen. Er wird dir erklären, was wir uns für dich, äh, ausgedacht haben." Remus fühlte sich erleichtert, als sie ihn durch ein verwirrendes Labyrinth von Gängen führte, immer höher und höher hinauf. Schließlich klopfte sie an eine Tür.

"Herein!"

Mit Remus im Schlepptau ging Professor McGonagall durch die Tür. "Albus, das ist Remus Lupin."

"Hervorragend, setz dich doch. Nimm dir einen Schokoladenfrosch." Etwas unsicher nahm Remus sich einen. Als er ihn auspackte, sagte Professor Dumbledore: "Minerva, es dauert nur ein paar Minuten, und es wäre vielleicht besser, wenn Sie Mr. Lupin dann zum Gryffindor-Turm zurückbrächten, sonst findet er niemals hin."

Professor McGonagall nickte und ging hinaus.

"Also, Remus, wie lebst du dich ein? Alles in Ordnung?"

"Ja, Sir." Remus sah sich den berühmtesten Zauberer Englands genau an. Augenzwinkernd lächelte er Remus freundlich zu.

"Gut, gut. Nun zum Geschäft. Wir haben in Bezug auf dich ein paar sorgfältig überlegte Vorkehrungen getroffen, damit niemand gefährdet wird. Am Abend vor einer Vollmondnacht wirst du zur Krankenstation gehen, von wo aus Madam Pomfrey dich hinausbringen und dir zeigen wird, wo du die Nacht verbringen kannst. Sie wird dir alles erklären, sie weiß viel besser darüber Bescheid als ich. Wir haben für dich einen sehr sicheren Ort vorbereitet, an dem du dich verwandeln kannst. Ich weiß nicht, ob du es deinen Freunden sagen willst oder nicht, aber ich würde dir davon abraten, es überall auszusposaunen, da es sonst ein paar Beschwerden geben könnte."

"Ich wollte es eigentlich niemandem sagen", antwortete Remus schnell. "Ich glaube nicht, dass das eine gute Idee wäre."

"Nun, das kannst du halten, wie du willst. Alle Lehrer wissen Bescheid und werden nicht fragen, warum du im Unterricht fehlst. Ich hoffe, dass alles gut gehen wird."

"Danke, Sir."

Professor McGonagall brachte ihn wieder zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum. Als sie durchs Schloss gingen, fragte Remus sich, wie irgendjemand sich dort zurechtfinden konnte. Man müsste eine Karte davon haben, dachte er bei sich.

Als die anderen bereits schliefen, lag Remus im Schlafsaal von Gryffindor noch lange wach. Er lauschte Sirius' lautem Schnarchen und hörte, wie Peter sich im Traum von einer Seite auf die andere warf. Es war einfach unglaublich. Hier war er nun, in Gryffindor, hatte drei Freunde und stand nach noch nicht einmal einem Tag im Ruf, tapfer und gut im Zaubern zu sein. Und da gerade Neumond war, hatte er zwei volle Wochen der Freiheit vor sich.

Dass auch Peter in Gryffindor war, überraschte ihn etwas. Der Auswahl-Hut hatte gesagt, dort kämen diejenigen hin, die "tapfer" wären, und das schien auf Peter nicht gerade zuzutreffen. Aber der Auswahl-Hut wusste sicher, was er tat, und Remus stand es kaum zu, seine Entscheidung anzuzweifeln. Bevor er ihn aufgesetzt hatte, war er sicher gewesen, dass

er nach Slytherin kommen würde. Was würde man in Gryffindor schon mit einem Werwolf anfangen? Aber hier lag er nun.

Die Herausforderung bestand nun darin, seinen Platz zu behaupten.

Nach dem lärmenden Gryffindor-Turm war es auf der Krankenstation erholungsreich ruhig, was Remus nur recht war, da er langsam Kopfschmerzen bekam. Nachdem er James gesagt hatte, dass er sich krank fühlte, was in jedem Fall stimmte, ging er allein zur Krankenstation, als der Himmel langsam dunkler wurde.

"Ah, Remus", sagte Madam Pomfrey mit einem professionellen Lächeln. "Ich gehe davon aus, man hat dir erklärt, welche Vorkehrungen wir für dich getroffen haben?" Da Remus nicht sicher war, ob er imstande wäre etwas zu sagen, nickte er nur.

"Gut. Wenn du dann bitte mitkommen würdest..." Sie brachte ihn von der Krankenstation durch einen abgelegenen Gang zu einer der vielen Türen des Schlosses. Sie schien weder Angst noch Abscheu zu empfinden, wie er das von den Leuten gewohnt war, die Bescheid wussten, sondern war professionell und gelassen.

Am Rande eines langen Rasens stand ein riesiger Baum mit wild peitschenden Ästen. Remus sah ihn beunruhigt an. "Ist das eine Schlagende Weide?"

"Ja. Ich werde sie jetzt für einen Augenblick zum Stillstand bringen, dann wirst du den Tunnel auf der anderen Seite sehen. Geh hinein, an seinem Ende wirst du einen Raum finden. Der Baum wird dich daran hindern, wieder rauszukommen, ich treffe mich dann morgen früh, wenn es hell wird, wieder hier mit dir." Sie hob einen langen Stock auf und stocherte kurz unten am Baumstamm herum. Remus konnte nicht genau erkennen, was sie machte, aber plötzlich stand der Baum reglos da.

"Geh jetzt, schnell", sagte sie. Remus duckte sich unter die Zweige und fand den Tunnel. Vorsichtig ließ er sich hineingleiten. Es war schlammig darin und roch nach verfaulenden Blättern und Erde. Die Decke war sehr niedrig, und er konnte sich nur gebückt fortbewegen.

Die Äste knackten laut und fingen wieder an sich zu bewegen. Er hörte, wie Madam Pomfrey ihm von weitem: "Viel Glück!" nachrief.

Von diesen unerwarteten Worten ermutigt ging er langsam durch den Tunnel. Auf halbem Weg spürte er Anzeichen dafür, dass der Mond aufging und lief schneller vorwärts.

"Hast du das gehört?"

In Hogsmeade goss Mrs. Lovage ihrem Mann gerade mit zur Seite geneigtem Kopf eine Tasse Tee ein.

"Was denn, meine Liebe?", antwortete Mr. Lovage, blätterte seine Zeitung um und achtete nicht weiter auf seine Frau.

"Na *das*." Vor Schreck ließ er die Zeitung fallen. Ein qualerfüllter Schrei drang durch die Nacht.

"Gütiger Gott. Was war denn das?"

"Ich weiß nicht."

Der Schrei war erneut zu hören, schmerz erfüllt und voller Qual. Danach erklang ein Heulen, das einem das Blut in den Adern gefrieren ließ.

Die ganze Nacht war es wieder und wieder zu vernehmen, und die Einwohner von Hogsmeade schliefen nicht besonders gut.

"Geht's dir wieder besser?" In der Mittagspause erschien Remus mit dunklen Ringen unter den Augen im Gryffindor-Gemeinschaftsraum.

"Ja, alles in Ordnung." Er setzte sich neben James aufs Sofa. "Nur ein bisschen müde."

"Ich wollte dich vor dem Frühstück besuchen, aber Madam Pomfrey hat gesagt, dass du schläfst", sagte Sirius. "Was war denn los?"

"Ach, ich hab' mich nur irgendwie krank gefühlt. Ich hatte Kopfschmerzen und so." Die Lüge ging ihm leicht über die Lippen, und er hasste sich selbst dafür. Aber was hatte er für eine Wahl?

"Du hast in der Zaubertrankstunde die Fröhlichen Mixturen verpasst", sagte Peter. "Willst du dir meine Notizen ansehen?"

"Das wäre toll." Remus hörte Peter nur halb zu, als er sich über die Stunde ausließ, die sie gehabt hatten.

"He Potter! Was ist denn mit deinem Freund los? Ist wohl von der Schule geflogen, was?" Severus Snape stand mit den anderen Erstklässlern vor dem Transfigurations-Klassenzimmer.

"Das hättest du wohl gerne", erwiderte Sirius, und Peter sagte: "Er ist nach Hause gefahren, weil seine Mutter krank ist."

"Ach so, seine Mama ist krank. Ich wette, du wärest jetzt gern bei deiner Mama, Pettigrew."

Peter wurde knallrot, und James und Sirius machten ein paar drohende Bemerkungen.

"Ruhe!", sagte Professor McGonagall. "Kommt rein und setzt euch auf eure Plätze."

Die Stunde in Transfiguration fing an, und Snape hatte keine Gelegenheit mehr, mit den Gryffindors zu reden.

In ihrem Schlafsaal wühlten Sirius und James sich durch einen Riesenberg Hausaufgaben. Plötzlich legte Sirius seine Feder hin und runzelte die Stirn.

"Das ist hoffnungslos. Ich habe nicht die geringste Ahnung, was Professor Hale von uns will. Warum ist Remus nie da, wenn man ihn braucht, er ist gut in Verteidigung gegen die Schwarze Magie."

"Er ist krank - am Ende der Zauberformelstunde hat er mir gesagt, dass er zur Krankenstation gehen würde. Er sah auch ziemlich elend aus."

"Er ist *ständig* krank, das ist einfach lächerlich. Ich meine, natürlich ist das seine Sache und so, aber er scheint sein halbes Leben in der Krankenstation zu verbringen, oder sonst irgendwo. Was meinst du, was ist los mit ihm?"

"Das weiß ich wirklich nicht." James blätterte eine Seite in seinem Buch um.

"Er war vor ein paar Wochen krank, dann gleich nach Ende des Trimesters, und davor musste er nach Hause zu seiner Mutter fahren, weil *sie* krank war, und dann war er im Januar und im Februar krank, langsam wird's blöd." Sirius schnaubte. "Und im Herbsttrimester war es genauso."

James blickte mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht wieder auf.

"Ach... ich weiß nicht... wirf mir mal den Kalender rüber, ja?"

Sirius nahm den Kalender von der Wand über Peters Schreibtisch und warf ihn James zu, der ihn durchblätterte, wobei sein Gesichtsausdruck ständig wechselte.

"Was ist?"

"Ich bin nicht sicher... wart mal... ja..."

James ließ den Kalender auf den Schreibtisch fallen und starrte eine Zeit lang ins Leere, während er etwas an den Fingern abzählte.

"Was *ist* denn?" Sirius ging zu ihm und sah sich ebenfalls den Kalender an. "Schreiben wir morgen eine Arbeit oder so?"

"Nein..." James nahm sein Buch über Verteidigung gegen die Schwarze Magie und schlug etwas im Index nach. Während Sirius ihn anstarrte, las er fieberhaft ein paar Seiten, dann las er sie noch einmal.

"James, hör auf damit. Was in aller Welt machst du da?"

Er ließ das Buch mit einem dumpfen Schlag fallen und fing an, mit extrem besorgtem Gesicht im Raum auf und ab zu gehen.

"Und?"

James zögerte. Schließlich sagte er: "Sirius, ich glaube... ich glaube, er ist ein Werwolf."

"WAS?" Sirius sprang auf. "Das ist doch Blödsinn!"

"Sieh dir den Kalender an - jedes Mal, wenn er krank war, war gerade Vollmond. Warum sollte er sonst so oft fehlen? Und in dem Buch steht, dass Werwölfe krank und erschöpft aussehen, nachdem sie sich verwandelt haben, und wenn Remus von der Krankenstation zurückkommt, sieht er auf jeden Fall schlechter aus als vorher."

"Aber - das *kann* nicht sein. Er kann kein Werwolf sein." Sirius hörte sich an, als ob er sich selbst überzeugen wollte. "Er wäre niemals in der Schule aufgenommen worden. Lieber Himmel, was sollen wir jetzt bloß machen?"

James wusste keine Antwort darauf, und sie schwiegen beide eine Zeit lang. Sirius starrte trübsinnig aus dem Fenster auf den bewölkten Himmel und die graugrünen Hügel hinaus, und James sah auf den Boden.

"Wir müssen ihn fragen", sagte James schließlich. "Bis dahin sollten wir es geheim halten. Allerdings sollten wir es wohl Peter sagen." Sirius nickte zustimmend.

Die Tür ging auf. "He Leute, das solltet ihr euch ansehen! Einer aus der dritten Klasse hat einen..." Peter verstummte, als er ihre Gesichter sah. "Stimmt was nicht?"

James und Sirius sahen sich an.

"Wo ist Remus?"

Sirius lachte etwas gekünstelt.

"Halt die Klappe, Sirius", sagte James. "Peter, wir sollten dir das lieber sagen. Du weißt doch, dass Remus ständig krank ist?" Peter nickte unsicher. "Na ja, er ist immer bei Vollmond krank." Irgendwie hatte er das Gefühl, dass es vielleicht doch nicht wahr wäre, wenn er es nicht laut ausspräche.

"Na und? Mir ist nicht so ganz klar, worauf ihr hinauswollt."

Sirius verdrehte die Augen. "Hör zu, Peter, wir glauben dass Remus ein - ein Werwolf ist."

Peter starrte ihn an. "Du nimmst mich auf den Arm", protestierte er schwach. "Das glaube ich dir nicht. Er macht sich über mich lustig, stimmt's, James?"

"Nein. Es gibt keine andere Erklärung", sagte James mit besorgtem Gesicht.

"Was! Ich kann's nicht glauben... Remus, ein Werwolf. Was sollen wir jetzt machen?"

"Wir", sagte James, "werden gar nichts tun, bis er zurückkommt. Wenn er wieder da ist, können wir ihn danach fragen. Sag niemandem sonst was davon, Peter."

"Nein, nein, natürlich nicht. Ich kann das nicht glauben, seid ihr auch sicher? Wie um Himmels willen kann einer *meiner Freunde* ein Werwolf sein?"

Am nächsten Tag waren die drei zerstreut und machten dumme Fehler im Unterricht.

"Sirius Black! Hör endlich auf, aus dem Fenster zu starren und hör mir zu! *Und* du, James. Im Ernst, was ist heute nur los mit euch?"

Professor Fisher, die Herbologie-Lehrerin, schüttelte den Kopf und sah sie vorwurfsvoll an. "Also, lasst mich das für alle diejenigen wiederholen, denen das Moos aus den Ohren wächst." Ein Kichern ging durch die Klasse, und sie begann erneut zu erklären, warum es schwierig war, Schnapp-Tulpen zu pflücken.

Als der Unterricht endlich vorbei war, gingen James und Sirius von Peter gefolgt in den Gemeinschaftsraum hinauf. Die meisten anderen Gryffindors waren zum Quidditch-Feld gegangen, um beim Training zuzusehen, da am nächsten Tag ein extrem wichtiges Spiel stattfinden würde. Keiner der drei war jedoch in der Stimmung, etwas anderes zu tun als mit Remus zu reden. Angespannt und nervös saßen sie in ihrer Lieblingsecke und sprachen nur wenig miteinander.

Als Remus sich besser fühlte, verließ er die Krankenstation. Seine Verwandlungen machten ihm jedes Mal sowohl physisch als auch psychisch schwer zu schaffen, und er hatte den ganzen Tag im Bett verbracht, um sich davon zu erholen. Der Gemeinschaftsraum war ziemlich verlassen, nur seine Freunde saßen in ihrer Ecke. Als Remus immer noch müde und blass zu ihnen ging, probte er im Geiste noch einmal die Geschichte, die er ihnen erzählen wollte.

"Geht's dir jetzt wieder besser?" James gab sich Mühe, ganz normal zu klingen.

"Ja, mir geht's gut." Er ließ sich Sirius gegenüber auf einen Stuhl fallen.

Ziemlich lautstark fragte Peter: "Und, war diesmal deine Mutter krank, oder musstest du zu deiner Tante fahren, oder hast du..."

"Halt den Mund, Peter", sagte James unbehaglich. Remus sah ihn beunruhigt an. Sie würden doch ganz sicher nichts gemerkt haben? Als er zögerte, weil er nicht ganz sicher war, wie er sich verhalten sollte, sah James ihn mit ernstem Gesicht an.

Remus, ich glaube, wir sollten dir sagen, dass wir wissen, warum du jeden Monat krank bist."

Remus fühlte, wie er blass wurde. *Nein*, dachte er bei sich *Bitte lass das nicht wahr sein. Bitte lass sie die falschen Schlüsse ziehen. Ich sterbe, wenn sie es rausfinden.*

"Und warum?", fragte er mit so leiser Stimme, dass sie ihn kaum verstanden.

"Du... du bist ein Werwolf."

Wie konnten sie das gemerkt haben? Unfähig, auch nur ein Wort zu sagen, nickte er.

Mit einem wilden Ausdruck im Gesicht sprang Sirius auf. "*Warum?* Warum hast du uns das nicht gesagt? Hast du kein Vertrauen zu uns? Ich kann es einfach nicht glauben, du bist einer meiner besten Freunde und hast uns einen Haufen Lügen erzählt? Wie konntest du uns nur so anlügen! *Vertraust* du uns nicht?" Er lief im Raum auf und ab.

In etwas ruhigerem Ton fragte James: "Warum hast du uns das nicht gesagt, Remus?"

Remus sah sie bestürzt und ungläubig an. Mit zitternder Stimme fing er an zu reden.

"Warum ich euch das nicht *erzählt* habe? Warum glaubt ihr, habe ich nichts gesagt? Ich wusste, dass ihr so reagieren würdet, wenn ihr es rausbekämt, ich weiß nur zu gut, wie die Leute darauf reagieren - was sie über Werwölfe denken. Meint ihr, dass es einfach für mich ist zu wissen, dass - sobald ich jemandem sage, was ich bin - jeder mich automatisch hasst und fürchtet? Meint ihr, dass ich es *gut* finde, zu verleugnen was ich bin, dass ich euch *gerne* anlüge? Und jetzt wisst ihr es... und ihr werdet genau das tun, was alle anderen getan haben... und... und..."

Die Stimme versagte ihm, und er verbarg das Gesicht in den Händen. Es war vorbei. Bald würde die ganze Schule es wissen und ihn hassen, und er würde gehen müssen. Es war dumm von ihm gewesen darauf zu hoffen, dass die Leute in Hogwarts anders sein würden. Er stolperte aus dem Zimmer.

Voller Traurigkeit schwiegen sie lange, dann sahen Peter und Sirius James an.

"Armer Remus", sagte er langsam. "Armer, armer Remus."

Peter rutschte auf seinem Stuhl herum. "Ich weiß nicht, ich meine, wollt ihr *wirklich* mit einem Werwolf befreundet sein?"

Sirius fuhr herum. "Hast du nicht gehört, was er gesagt hat? Kannst du dir nicht vorstellen, was er durchgemacht hat? Natürlich sind wir seine Freunde, er ist doch *Remus*."

"Du wirst doch sicher verstehen, Peter, dass wir nicht einfach so aufhören, seine Freunde zu sein", sagte James.

"Ja... klar", sagte Peter, der aussah, als sprächen sie eine fremde Sprache, die er nur unzulänglich beherrschte.

Die Tür zum Gemeinschaftsraum flog auf, und Lily kam herein. "Hallo zusammen. Was ist denn mit Remus los? Ich hab' ihn auf der Treppe getroffen, und er sah ganz furchtbar aus." Sie blickte in ihre unbehaglichen Gesichter. "Habt ihr euch gestritten oder so? Ich hab' versucht, mit ihm zu reden, aber er ist an mir vorbeigerauscht und zu eurem Schlafsaal aufgegangen."

James stand auf. "Wir wollten gerade hinter ihm her", sagte er entschlossen. Sirius und Peter folgten ihm aus dem Gemeinschaftsraum und ließen eine verwirrt dreinblickende Lily zurück.

Remus lag mit dem Gesicht nach unten reglos auf seinem Bett und rührte sich nicht, als sie hereinkamen. Peter sah James und Sirius unsicher an.

James ging durchs Zimmer und legte Remus die Hand auf die Schulter.

"Remus?"

Er rührte sich nicht und versuchte, sich keinen falschen Hoffnungen hinzugeben.

Sirius setzte sich auf die andere Seite von Remus' Bett. "Remus, es tut mir Leid, dass ich dich vorhin so angebrüllt habe. Ich war nur - nun ja, ein bisschen überrascht, das war alles."

Wider besseres Wissen drehte Remus ihm den Kopf halb zu. Vielleicht, vielleicht...

"Weißt du, wir hassen dich deshalb nicht", sagte James leise.

"Wirst du uns - davon erzählen?" Peter setzte sich auf die Bettkante und sah ihn voller Hoffnung an.

Langsam setzte Remus sich auf. Er wischte sich mit dem Ärmel unsanft über die rotgeränderten Augen und sah ihre ernsten Gesichter an.

"Ich hab' es nicht verdient, solche Freunde wie euch zu haben", sagte er leise. Keiner gab eine Antwort darauf, aber James legte Remus den Arm um die Schulter.

"Ich bin vor zwei Jahren gebissen worden, als ich neun war. Ihr wisst ja, dass es... unheilbar ist. Meine Mum und mein Dad haben alles versucht. Ich kann mich noch an das erste Mal erinnern, ich dachte, ich müsste sterben. Meine Eltern haben versucht es geheim zu halten... aber die Leute im Dorf haben es rausgefunden... Ich wurde von der Grundschule verwiesen... und meine Freunde haben sich von mir abgewandt." Er atmete ein paar Mal tief durch, bevor er fortfuhr.

"Meine Eltern wussten nicht recht, was sie mit mir machen sollten. Und meine jüngste Schwester Louisa war krank, richtig krank, und sie hatten nicht viel Zeit für mich. Der einzige Mensch, mit dem ich... reden konnte, war Dr. Hatter, einer meiner ehemaligen Lehrer. Er hat gesagt, dass ich hierher kommen sollte... er hat an Professor Dumbledore geschrieben... und da bin ich nun."

"Die Lehrer wissen es?", fragte Sirius.

"Natürlich. Jeden Monat gehe ich zu einem Ort, den sie für mich vorbereitet haben... unter der Schlagenden Weide ist ein Tunnel, der ins Geisterhaus führt... ich gehe in jeder Vollmondnacht da hin. Das wisst ihr ja jetzt."

Er sah sie unsicher an. "Ich hab' das noch nie jemandem erzählt", sagte er, und seine Stimme zitterte wieder. "Werdet ihr... es für euch behalten? Wenn - manche Leute es rausfänden, würden sie mir das Leben zur Hölle machen."

"Natürlich sagen wir es niemandem", sagte James sofort. "Mach dir keine Sorgen." Remus sah sie staunend an. "Das ganze Jahr über hab' ich in ständiger Angst gelebt, dass ihr es rausfinden könntet. Und jetzt - jetzt fühle ich mich irgendwie befreit. Dr. Hatter hat mir gesagt, dass die Menschen in Hogwarts netter sein würden, aber bis jetzt hab' ich ihm das nicht geglaubt."

Epilog

"Er ist fast fertig." Sirius stand im Geisterhaus und rührte die Flüssigkeit im Kessel sorgfältig um. Es war kein Vollmond, deshalb benutzten sie diesen Ort, um an ihrem Projekt zu arbeiten, da keine Gefahr bestand, dass irgendjemand hierher kommen würde.

"Wenn er klar wird", sagte James mit angespannt klingender Stimme.

"Weiß ich. Ich erinnere mich, wie er letztes Mal ausgesehen hat."

Remus sah ihnen zu. "Hast du auch nicht vergessen, die grün gesprenkelte Salamanderhaut reinzutun?"

"Nein, ist drin. Es war ein Alptraum, überhaupt an welche ranzukommen, die verkaufen sie nämlich nicht in Hogsmeade, und Professor Irwin hatte auch keine in seinem Schrank. Ich hab' dann aber welche in der Diagonallee in der Alchemisten-Apotheke bekommen."

"Gleich ist's soweit...", sagte James. "Habt ihr alles, was ihr braucht, zur Hand? Du weißt doch noch, welche Worte du sagen musst, Peter, bitte mach diesmal nichts falsch."

Peter schluckte und nickte.

"Los geht's", sagte Sirius.

Sie sahen alle vier atemlos zu, wie die schmutzigrüne Mixtur langsam so klar wie Quellwasser wurde.

"Jetzt!"

Drei Gläser wurden in den Kessel getaucht, drei Hände ließen ein Haar in ihr Glas fallen, drei Stimmen sprachen die Worte im Chor, dann tranken sie den Zaubertrank.

Remus sah staunend zu. Sie taten das für ihn. Sie hatten fast fünf Jahre gebraucht, um so weit zu kommen. Zuallererst hatten sie die Anleitung für den Animagus-Zauber finden müssen. Da es sich um eine wohlgehütete Zauberformel handelte, die nur vollausgebildeten Zauberern zugänglich gemacht wurde, war schon das allein ein Mammutvorhaben gewesen. Sie hatten erst am Ende des zweiten Schuljahrs eine vollständige Kopie davon gehabt. Dann mussten sie die Zauberformel sprechen - die richtigen Zutaten finden, den Zaubertrank brauen, die Beschwörungsformel und den richtigen Gebrauch des Zauberstabs üben. Peter hatte die meisten Schwierigkeiten damit gehabt, und durch seine Fehler war es beim letzten Mal schief gegangen.

Aber diesmal hatte bisher alles geklappt.

"Moony, ich glaube, es hat funktioniert", sagte Sirius und schlug mit der Faust in die Luft.

"Das wirst du erst wissen, wenn du es versucht hast", sagte James.

"Na gut, dann los!"

"Konzentrier dich", sagte James zu Peter.

Sie schwiegen alle in höchster Konzentration. Dann fiel James zu Boden. Remus schnappte nach Luft. Eine Sekunde später fiel Sirius hin. Im selben Augenblick stand dort, wo James gewesen war, ein großer Hirsch. Dann erschien ein großer schwarzer Hund neben ihm. Peter stand noch immer da und konzentrierte sich. Schließlich gab es ein Flackern, und auf dem Boden materialisierte sich eine kleine Ratte.

"GENAU!", rief Remus. Nun würde er wirklich nicht mehr allein sein.

ENDE